



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 4/2012

KMU-Frauentagung
Träume verwirklichen

sgv-Winterkonferenz
Wie viel Markt wollen wir?

Olympia 2022
Mehr Chancen als Risiken

FIUTSCHER

Zieht das Publikum
in Scharen an



graubünden Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität.

RESPECT

Natürlich, Aretha Franklin ging es bei ihrem Song um soziale Ungerechtigkeit. Für uns ist es aber auch eine Frage des Respekts, dass wir uns um Sie kümmern, Ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen. Wenn das nicht Musik für die Augen ist!

In dieser Ausgabe



Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel: Nicht nur nehmen, auch geben
- 7 Urs Schädler: Absage an einzelbetriebliche Wirtschaftsförderung

FIUTSCHER

- 9 Fast alle Oberstufenklassen in der Stadthalle
- 10 Begeisterte Schüler und Lehrer
- 11 Stimmen der Aussteller
- 13 Familienbesuche
- 15 Abwechslungsreiches Rahmenprogramm
- 16 Die bunte Welt der vielen Berufe
- 18 2. Conditoria – tolle Sonderschau
- 19 Erste Bilanz zur Ausstellung

Das interessiert das Gewerbe

- 20 KMU-Frauentagung: Richtige Balance zwischen Traum und Wirklichkeit
- 23 Köbi Lötscher: ein typischer Gewerbetler aus dem Prättigau
- 25 Winterkonferenz: Der Schweizerische Gewerbeverband tagt zum 64. Mal in Klosters
- 27 Marcel Friberg an der Präsidentenkonferenz des BGV: Tourismuskrise?
- 28 Olympia 2022: Sind wir noch Pioniere?
- 30 KMU-Frauenlehrgang: Ein Seminarwochenende mit Tiefgang



Titelbild:
Die Jugend wagt sich an
FIUTSCHER hoch hinaus.

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.

Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 4/2012

33. Jahrgang, Auflage 6700

Erscheint viermal im Jahr

Verantwortlicher Redaktor:

Jürg Michel, Direktor (Mi.)

Redaktion und Bilder: Monika Losa

(ml.)

Redaktionsadresse:

Bündner Gewerbeverband

Unione grigionese delle

arti e mestieri

Uniun grischuna d'artisanadi

e mastergn

Haus der Wirtschaft

Hinterm Bach 40

Postfach, 7002 Chur

Telefon 081 257 03 23

E-Mail: info@kgv-gr.ch

Internet: www.kgv-gr.ch

printed in
switzerland





R | R | T

Treuhand &
Revisionsgesellschaft

MIT ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG



Mitglied der Treuhand-Kammer

Treuhand
Unternehmensberatung
Revision | Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Liegenschaftsverwaltung



RRT AG | Poststrasse 22 | CH 7002 Chur | Tel. +41 (0)81 258 46 46 | www.rrt.ch | info@rrt.ch



TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil sie bei uns auf umfassende, kompetente Vorsorgeberatung zählen können oder weil wir sämtliche Personenversicherungen für Unternehmen aus einer Hand anbieten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 081 252 57 57. Ganz einfach.

Fränzi Winiger, Personalverantwortliche Lignatur AG

*«Weil persönliche
Beratung nicht überall
selbstverständlich ist.»*

Einfach ASGA 
pensionskasse

Vom Nehmen und Geben



Wir neigen nicht selten dazu, uns über den Bund zu beklagen, weil er zu wenig die Randregionen und zu stark die grossen Zentren fördert. Wenn über Strassenverbindungen, öffentlicher Verkehr, Telekommunikation und andere Infrastrukturen gesprochen wird, kommt Graubünden in der Rangliste nicht über den Platz «unter ferner liefen ...» hinaus.

Der Bundesrat hat entschieden, die Schweiz solle für Olympische Winterspiele kandidieren. Er erachtet es als notwendig, unser Land in der globalisierten Welt positiver zu positionieren, die eigenen Stärken besser zu zeigen und Werte wie politische Tradition, kulturelle Vielfalt, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit oder Präzision klarer zu vermitteln. Er ist überzeugt, mit der Durchführung des Grossanlasses die nationale Identität zu stärken. Der Bundesrat will zeigen, dass auch in unseren kleinräumigen Verhältnissen dieser Anlass möglich ist, zu einem Erlebnis für die ganze Sportwelt wird und erst noch nachhaltig wirkt.

Zweifellos muss es die Schweiz anders machen als die anderen. Klein und fein ist zwar Olympia nicht zu haben, aber es gibt Alternativen zum heutigen Gigantismus. Genau in diese Lücke zu springen, ist eine echte Herausforderung, die haargenau zur innovativen Schweiz passt. Der Bund braucht einen Partner. Er hat zusammen mit Swiss Olympic evaluiert und ist zu einem klaren Schluss gekommen: **Nur Graubünden kann die hohen Anforderungen, die der Bundesrat an die Durchführung stellt, erfüllen.**

Die NZZ vom 27. November nennt aber auch eine andere Fähigkeit, an der mit Blick auf den 3. März vorbeizusehen unklug wäre. **«Uneinigkeit ist eine Bündner Kernkompetenz.»** Die NZZ lässt durchblicken, dass «die Umpolung vom Neid- zum Wir-Gefühl» nicht einfach sein dürfte. Der Artikel gipfelt in der Schlussfolgerung «Graubünden steht Olympia selber im Weg». Nur wir selber haben es in der Hand, dass die NZZ für dieses Mal nicht Recht behält. An den Finanzen kann es kaum liegen. An die Kandidatur muss der Kanton mit acht Millionen Franken rund dreizehn Prozent bezahlen, erhält dafür aber eine rund dreijährige Werbung in der ganzen Welt. Das Defizit für die Durchführung der Spiele und die entsprechenden Garantien übernimmt der Bund, ohne Beteiligung des Kantons Graubünden. An die Kosten für die Infrastrukturen von Schiene und Strasse trägt der Bund rund 85 Prozent. Olympia kostet den Kanton somit rund 300 Millionen Franken, die für ohnehin benötigte Infrastrukturen und die Sicherheit ausgegeben werden. Aufgeteilt auf die nächsten zehn Jahre macht das 30 Millionen Franken pro Jahr aus. Geld, das der Kanton bei seinen Steuerpflichtigen längst eingenommen hat und das bereits heute im Kassenschrank des Kantons liegt. Dass dies so ist, ist zum grossen Teil auf den Bund zurückzuführen. An den Gesamtaufwand des Kantons von jährlich rund 2,4 Milliarden Franken bezahlt der Bund etwas weniger als die Hälfte. Mit einem **Ja zu Olympia** geben wir viel und erhalten viel.

Jürg Michel, Direktor BGV





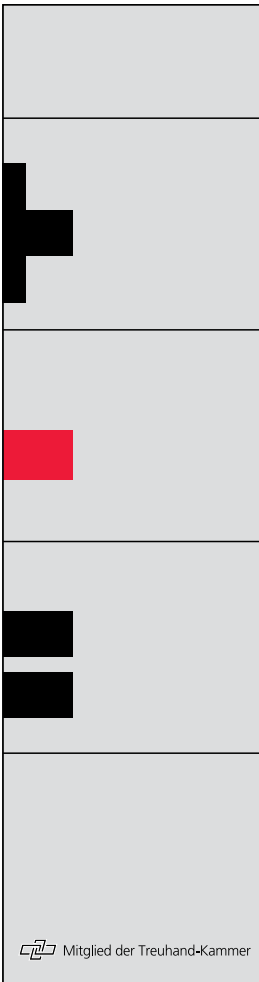
Ich bin Sinnstifter!

Fabio Bühler, Leiter Marketing + Vertrieb EWD Elektrizitätswerk Davos AG

Weil ich einen Teil unserer Werbeartikel in einer Werkstatt mit geschützten Arbeitsplätzen beschriften lasse, helfe ich mit, Arbeits- und Lebensräume für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Werden auch Sie Sinnstifter!

www.sinnstiften.ch



Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision



Die Zukunft steht nicht in den Sternen.
Sondern in der Umsetzung von Zahlen.

www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch
Zweigbüro: CH-7002 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

«Wie können wir neue Arbeitsplätze schaffen?»



Die Wirtschaftsverbände fordern seit Jahren eine konsequente Politik, welche ein Wachstum von zwei Prozent jährlich erreichen soll. Dies ist auf den ersten Blick zwar sehr bescheiden, wir müssen aber feststellen, dass wir in den letzten Jahren weit davon entfernt waren, dieses Ziel zu erreichen. Es stellt sich daher permanent die Frage, wie wir Wachstum erzielen können, wie neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Und: Diese zentralen Fragen der Standortentwicklung müssen rasch beantwortet werden, damit dem geläufigen Trend entgegengewirkt werden kann.

Für die Standortentwicklung sind günstige Rahmenbedingungen von zentraler Bedeutung. Das abgedroschene Wort «Rahmenbedingungen» kann mit Inhalt gefüllt werden: Gute Verkehrsverbindungen, attraktive Steuern, die Nutzung der Wasserkraft oder die Reform der Gemeindestrukturen. Für die Verbesserung all dieser Elemente kämpft der Gewerbeverband seit Jahren – und nicht ohne Erfolg. Doch mit der konkreten Umsetzung sind Regierung und Parlament gefordert. **Die Rahmenbedingungen schaffen die Voraussetzung für unternehmerische Aktivitäten und führen zu einem Wirtschaftswachstum, welches durch die Unternehmen entfaltet wird.**

Die grosse Abhängigkeit vom Tourismus macht der Bündner Volkswirtschaft zu schaffen. Rückläufige Logiernächte führen natürlich nicht zu einem Wachstum an Arbeitsplätzen, im Gegenteil. Mehr Gäste würden mehr Arbeitsplätze bedeuten. Doch die drei «W», Wirtschaft, Währung und das Wetter, lassen kurzfristig nicht darauf hoffen, dass Zuwachsraten im Tourismus verzeichnet werden können. Nach der Ablehnung des Tourismusabgabegesetzes (TAG) sind kurzfristig leider auch keine finanziellen Impulse möglich. **Die einzelbetriebliche Wirtschaftsförderung nach dem Giesskannenprinzip bringt keine Lösung. Denn die Direktzahlungen an Einzelunternehmen kämen Subventionen gleich und würden einen Strukturverlust entgegen den Marktkräften bedeuten.**

Was soll der Staat also neben der Sicherstellung von guten Rahmenbedingungen unternehmen? Er soll strategische Projekte initiieren und begleiten. So zum Beispiel die Ski-Weltmeisterschaften oder Olympischen Spiele. Und: Der Kanton soll die Voraussetzungen schaffen, dass branchenübergreifende «Cluster» gebildet werden können. Dies ist insbesondere im Medizinal- im Forschungs- und im Bildungsbereich sinnvoll und wird viele Spin-offs und Dienstleistungsbetriebe anziehen. **Die Bildung von Clustern und das Initiieren von strategischen Projekten sind effektive Formen der Standortentwicklung und sollen verstärkt wahrgenommen werden. Damit können Arbeitsplätze geschaffen und ein Wachstum kann generiert werden.**

Packen wir es gemeinsam an!
Ihr Urs Schädler





ZENTRALWÄSCHEREI Chur

WILLKOMMEN BEI DEN PROFIS FÜR TEXTILIEN

- Textile Vollversorgung mit Pflegeservice für Eigen-, Miet- und Berufswäsche

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch



So könnte es bei
Ihnen aussehen.

Geniessen und Wohlfühlen mit Dallmayr Kaffee

Wie erleben Sie Ihre Kaffeepause im Büro? Dallmayr sorgt nicht nur für den Genuss in der Tasse, sondern auch für ein modernes Ambiente mit passender Kaffeemaschine. Und wenn der Bedarf wächst, wächst auch Ihr Dallmayr Coffeepoint mit.

Interessiert? Dann wählen Sie **081 284 22 48**
oder schreiben Sie uns gr@dallmayr.ch



PRODUCTA
Medienkommunikation

CD > PRINT > WEB > FOTO > VIDEO > www.producta.ch

Kommunikation schafft Vertrauen
und macht Sie erfolgreich.

SITZEN SIE GUT?



www.pfeiffer-chur.ch

sitzzentrum
pfeiffer

Eine Zukunft, so greifbar und bunt



Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung 2012

Rege war das Interesse, sich an FIUTSCHER ein eigenes Bild über die Berufswelt im Kanton Graubünden zu machen. So kamen während der sechs Tage gegen 11 000 Personen in die Stadthalle. Diese erlebten ein Meer von Berufen und Weiterbildungen in unserem Kanton. Die meisten unter ihnen steuerten ein bestimmtes Ziel an und andere liessen sich einfach durch die Berufswelt treiben.

ml. Das Gewerbe braucht gute Handwerker und die Wirtschaft insgesamt braucht genügend gut ausgebildete Fachkräfte. Damit das Gleichgewicht zwischen Berufsbildung und Studierenden nicht aus dem Lot gerät, ist es für den organisierenden Bündner Gewerbeverband oberste Priorität, den Jugendlichen die Attraktivität der Berufslehren aufzuzeigen und bewusst zu machen.

Fast alle Klassen kamen

Insgesamt rund 4000 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrpersonen, also praktisch alle vom Amt für Berufsbildung angeschriebenen 7. und 8. Oberstufenklassen im Kanton reisten nach Chur. Sie verglichen an FIUTSCHER die mannigfaltigen Berufe und für viele von ihnen eröffnete sich dadurch ein besseres Verständnis, wohin ihr Berufsweg gehen soll. Viele kamen am Wochenende in Begleitung ein zweites Mal. In interessanten Gesprächen konnte vor allem auch den Eltern die Durchlässigkeit des Bildungssystems aufgezeigt werden. Denn nach wie vor ist nicht allen bewusst, dass ein Lehrling vergleichbare Karrierechancen hat wie ein Maturand.

Attraktivität der Stände gesteigert

Mit rund 250 gezeigten Berufen und Weiterbildungen konnte das Angebot im Vergleich zur Premiere 2010 um über 30 Prozent gesteigert werden. Ebenso stieg die Anzahl an ausstellenden Verbänden und Organisationen und die benötigte zusätzliche Ausstellungsfläche konnte mit einem Zelt vor der Stadthalle ideal ergänzt werden. Die Ausstellenden gaben sich enorm Mühe, ihre Berufs- oder Weiterbildungsangebote attraktiv und lebendig zu zeigen. Dies wurde vom Publikum geschätzt und insbesondere am Samstag und Sonntag nutzten auch sehr viele weiterbildungsinteressierte Erwachsene die Möglichkeit, sich die beruflichen Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen zu lassen.



Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung 2012



Es hängt stark von den Lehrpersonen ab...

...wie viel die Schülerinnen und Schüler von der Ausstellung profitieren können. Wenn in der Schule im Vorfeld zu FIUTSCHER genügend Zeit in das Thema der Berufswahl investiert wurde, konnten die Schüler mit einem klaren Auftrag jene Stände aufsuchen, deren Berufe sie in erster Linie interessierten. Ohne Vorbereitung fühlte sich manch ein Schüler ob der Vielfalt verloren. Diese Feststellung äusserten zahlreiche Aussteller.



«Wir waren bereits 2010 an FIUTSCHER. Die Ausstellung ist dieses Jahr noch umfangreicher und es gibt noch mehr zum Ausprobieren und Anfassen», meint Damian Dosch, Lehrer der ersten Sekundarstufe in Savognin, und ist überzeugt, dass die Schüler ohne gezielte Vorbereitung auch überfordert sein können. Seine Schüler mussten sich daher in den letzten Wochen mit ihren bevorzugten Berufen auseinandersetzen. Es wurden Fakten im Internet recherchiert und Interviews geführt, um an mehr Informationen zu gelangen. Mit einer ziemlich genauen Vorstellung seien die Schüler nun zur FIUTSCHER gekommen und hätten an den entsprechenden Ständen ihre offenen Fragen beantwortet erhalten. «Für uns ist FIUTSCHER sehr wertvoll. Wir kommen gerne wieder!»

Damian Dosch, Savognin



«Ich lerne Fachangestellte Gesundheit bei den Psychiatrischen Diensten», freut sich Jasmin und ebenso Glück gehabt bei der Lehrstellensuche hat auch Nina: «Ich lerne Kauffrau bei der Alterssiedlung Kantengut.» Beide bekundeten keine Mühe, eine Lehrstelle zu finden. Obwohl sie ihre Lehrstelle schon haben, kamen beide gerne an die FIUTSCHER. «Wir kriegen hier einen enorm guten Einblick in verschiedene Berufe, die wir selber gar nicht kennen oder an die wir gar nie gedacht hätten», meint Nina und Jasmin ergänzt, dass man nämlich oftmals gar nicht wisse, was in einzelnen Berufen wirklich gemacht wird. Deshalb sei es hier so toll, dass man vieles selber ausprobieren könne. Beide freuen sich auf den Lehrbeginn im Herbst, auf ihre Selbständigkeit und ihren ersten Lohn. «Doch die Schulferien, die werden wir wohl vermissen ...»

Jasmin und Nina, 3. Sekundarklasse Florentini, Chur



Die drei Schülerinnen der S1n, Stadtschule Chur, verbindet auch ihr Berufswunsch. Sie möchten alle Fernsehansagerinnen werden. «Das Ausprobieren vor dem Teleprompter war mega-cool», strahlt Salomé, «aber wenn das nicht klappt, gibt es noch viele weitere Berufe, die mir gefallen, vielleicht sogar im Hotelfach.» «Ja, es gibt hier sehr viele gute Informationen», meint auch Medina «und man kann selber Sachen ausprobieren, das gefällt mir.» Und noch bevor die drei jungen Damen das Mikrofon selber in die Hand nehmen, wird Alina am Holzkettenstand in die Höhe gezogen. Noch von oben wird gerufen: «Es ist mega-cool, voll dr Hammer!»

Alina, Salomé und Medina, Chur

«Du erfährst wirklich viel hier», meint Silvana, «ich war jetzt gerade noch am Architekturstand. Vielleicht lerne ich zuerst Hochbauzeichnerin. Doch mein Ziel ist, Innenarchitektin zu werden». Etwas mehr Pech hatten Riccarda und Maja. Ihre Berufe waren an der FIUTSCHER leider nicht zu sehen. Riccarda möchte Kosmetikerin lernen und Maja gefällt die Kreativität der Floristin. Doch alle drei zeigten sich begeistert von der Möglichkeit, in so viele verschiedene Berufe hineinschauen zu können. «Es hat uns wirklich viel gebracht!»

Maja, Silvana und Riccarda Oberstufe Malans



Auch die beiden Sekundarlehrer aus Schiers ziehen ein sehr positives Fazit. «Eigentlich war ich ursprünglich sehr kritisch», gibt Lorenz Foffa zu, «doch die Ausstellung hat mich – auch im Vergleich zu anderen Berufsausstellungen – überzeugt», so der Lehrer der 2. Sekundarstufe; sein Kollege der 1. Stufe Nik Schädler ergänzt: «Auch verteilte sich die Besucherzahl in der Ausstellung gut. So fanden auch die schüchternen Schüler den Mut, sich an den Ständen zu informieren.» Die beiden Klassen wurden in der Berufskunde auf FIUTSCHER vorbereitet. Während sich die Erstklässler eher unbelastet an die verschiedenen Berufsbilder heranwagten, stehe bei zahlreichen Zweitklässlern die Berufswahl schon fest. «Langweilig konnte es hier niemandem werden» scherzt Foffa, «weder den Schülern noch uns Lehrern.» Beide schätzen die zahlreichen Möglichkeiten, etwas auf wirklich praktische Weise anzufassen und auszuprobieren.

Nik Schädler und Lorenz Foffa Schiers

**Statements FIUTSCHER 2012 –
junge Aussteller**



Die beiden jungen Frauen haben einen Beruf erlernt, den viele nicht kennen. Sie sind Textilpflegerinnen EFZ und sind glücklich, diesen Weg eingeschlagen zu haben. «Der Beruf ist so vielseitig», meint Melanie Kilchmann, die bei der Wäscherei Ilanz eine Abteilung leitet, «man lernt die Textilien kennen, hat mit Chemie und Technik zu tun» und Helen Casanova, die bei der Zentralwäscherei Chur arbeitet, ergänzt: «und ich liebe zudem den Kundenkontakt. Wir können beraten, empfehlen und immer können wir ein sauberes Resultat präsentieren.»

Die Lehre dauert drei Jahre und schnell könne man schon selbständig arbeiten, überzeugen die beiden. Die Wäschereien verarbeiten täglich tonnenweise Wäsche aus Spitälern, Hotels, Gastronomiebetrieben oder Garagen. Sie sind aber auch die Adresse für jegliche Art Textilien aus dem Privathaushalt wie Hochzeitskleider, Polsterbezüge und allerhand, das eine fachgerechte, aber auch umweltverträgliche Reinigung erfordert.

**Helen Casanova und Melanie Kilchmann
Textilpflegerinnen**

Auch die beiden Forstwartlernenden des Zweckverbandes Falknis der Stadtverwaltung Maienfeld waren am Stand der Hölzigen im Dienst. «Es hat sehr viele Leute bei uns am Stand» meint Diego Bachofen und sein Kollege Martin Feusi ergänzt, «vor allem der Wettbewerb beim Holzfällen zieht enorm. Viele realisieren erst wenn sie selber eine Axt in der Hand halten, dass der Beruf körperlich anspruchsvoll ist.» Die beiden werden im nächsten Sommer ihre Abschlussprüfung absolvieren. Martin hat mehrere Schnupperlehren gemacht, bis er sich für den Forstwart entschieden hatte. Diego wusste seit der 3. Klasse, dass er diesen Beruf erlernen will, ist er doch – mit zwei Forstwarten in der Familie – vorbelastet. «Das Schöne am Beruf ist sicherlich, dass wir immer in der Natur sein können», sagen die beiden und sind sich einig: «Im Forst muss man einander vertrauen und aufeinander zählen können!»

**Martin Feusi und Diego Bachofen
3. Lehrjahr zum Forstwart**



Der Donnerstag war der «Italienische Tag» an der FIUTSCHER. Die Oberstufenklassen aus Roveredo, Mesocco und Poschiavo besuchten die Berufsausstellung in Chur. Entsprechend waren viele Stände mit Lernenden und jungen Berufsleuten aus diesen Regionen besetzt.

Am Stand der Ingenieur-Geometer Graubünden gaben drei junge Geomatiker Auskunft, was ihr Berufsalltag so faszinierend macht: «Ich liebe meinen Beruf, weil ich im Büro und in der Natur arbeiten kann», erklärt Matteo Togni, der soeben das 4. Lehrjahr bei Giudicetti e Baumann in Roveredo angefangen hat. Erst im Herbst hat Rico Carnot seine Lehre zum Geomatiker gestartet. Für seinen Lehrmeister Kindischi Ingenieure & Geometer in Scuol könne er bereits einige Vermessungen auf dem Feld selbständig durchführen, zeigte sich der junge Mann begeistert. Simone Codenzi hat seine Lehre bei Lutz, Schmid Ingegneri in Poschiavo, abgeschlossen und arbeitet nun ebenfalls in Roveredo. Viele der amtlichen Vermessungen seien in Poschiavo und Roveredo abgeschlossen. Doch zu tun gebe es immer viel. Angesprochen auf die Fehlerquellen in ihrem Beruf meinten die drei: «Eine falsche Messung merkt man spätestens im Büro, wenn die Daten ins Vermessungsprogramm eingegeben werden.» Der jüngste im Team meint selbstbewusst: «Wenn wir keine Kontrollen machen, ist das natürlich falsch!» Ein Kompliment gebührt den Männern – das Interview wurde perfekt in Deutsch geführt!

Matteo Togni, Rico Carnot und Simone Codenzi, Geomatiker





«Ich bin total überrascht, wie unser Stand die jungen Frauen und Schülerinnen magisch anzieht. Der Coiffeurberuf lebt richtig und wird auch in Zukunft faszinieren!», ist Sandra Altamura überzeugt. Sie hat zusammen mit ihren Lernenden den vielen interessierten Schülerinnen gezeigt, wie farbige Strähnen eingesetzt werden oder wie mit dem heißen Glätteisen umgegangen wird. Sandra Altamura ist Coiffeuse mit Leib und Seele. Zehn Jahre führte sie ihr eigenes Geschäft, bevor sie nun im nächsten Jahr ihre Abschlussprüfungen zur Fachlehrerin absolviert. Doch nebst Studium und Teilzeit-Unterrichtspensum frisiert sie mehrere Stunden pro Woche, um der Praxis nahe zu bleiben.

Die wichtigsten Voraussetzungen für den Beruf seien eine gute Vorstellungskraft für Form und Farbe. Sandra Altamura kämpft gegen das Imageproblem der Coiffeurbranche, dass viele Mädchen den Beruf nur lernten, weil sie sonst nichts fänden. «Das ist völliger Blödsinn!» Der Coiffeurberuf setze hohe Anforderungen. Haarschneiden sei nicht so einfach, wie viele sich das vorstellten. Ganz geschweige von den physischen Belastungen eines langen Arbeitstages, wo man stets lächeln soll und für die vielen Anliegen der Menschen ein offenes Ohr habe. «Ich bin von ganzem Herzen Coiffeuse und habe unglaublich Freude, die Begeisterung der Jugendlichen hier an FIUTSCHER zu erleben.» Sie sei zwar nach diesen sechs Tagen ziemlich müde, meint Altamura, doch für FIUTSCHER 2014 habe sie schon wieder viele neue Ideen. Das nennt man Hingabe für seinen Beruf!

Sandra Altamura
coiffuresuisse Graubünden

Die beiden Fachmänner waren völlig überrascht, wie viel Interesse dem Gipserberuf entgegengebracht wurde. «Sehr viele wollten selber üben», meint Ronny Findeisen und der Sonntag sei noch intensiver gewesen als der Samstag». Die Zeit sei im Nu verfliegen. Und auch der Geschäftsleiter der Uffer Gips AG, Reto Simonet, fand die Erfahrung wertvoll, die er hier sammeln konnte. Man habe gespürt, was die Leute interessiere und er sei beeindruckt, dass nicht nur Jugendliche, sondern auch ältere Personen selber anpacken wollten. «Wir mussten sogar umdisponieren und Material mitnehmen, welches optimal – und ohne an den Kleidern Spuren zu hinterlassen – verarbeitet werden konnte. Die Ausstellung ist wirklich gut», meint Simonet, «hier können die Handwerker von morgen rekrutiert werden.»

Reto Simonet und Ronny Findeisen
Gipsunternehmer-Verband



Mehrmals im Dienst waren auch die beiden üK-Leiter vom Bildungszentrum Landtechnik im Plantahof, Landquart. «Wir können ein durchwegs positives Fazit ziehen», meint Georges Federspiel. Einzig am Mittwochabend, am Tag der geladenen Gäste aus Politik und Wirtschaft, hätte man etwas mehr Interesse erwartet» und Johannes Schmid ergänzt: «viele der Gäste sind gar nicht erst an den Stand gekommen.»

Freitag, Samstag und Sonntag seien sehr gute Tage gewesen, an denen konkrete Gespräche geführt werden konnten. «Die Chemie zwischen den Lernenden, die an unserem Stand die Fragen der Schüler zu den Berufen Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker beantworteten, funktionierte super», meint Federspiel und Schmid bestätigt: «So kann der Funke springen.»

Georges Federspiel (r.) und Johannes Schmid (l.),
Fachverband Landtechnik GR

«Ich stehe hundert Prozent hinter FIUTSCHER», meint Toni Mehr von Volvo Trucks, Chur, der praktisch die ganze Woche am Stand des AGVS anzutreffen war. Auch sein Vorstandskollege Max Welter von der Cristallina Garage, Laax, ist überzeugt davon, dass die Ausstellung viel dazu beiträgt, den jungen Menschen die Berufswelt näherzubringen und ihnen eine Orientierung zu geben.

Grundsätzlich ziehen beide ein sehr positives Fazit. Einzig der Mittwochnachmittag sei eher ruhig verlaufen. Eine wichtige Botschaft möchte Toni Mehr unbedingt anbringen: «Es kommt extrem darauf an, wie die Schüler auf die Ausstellung vorbereitet wurden und wie viel Zeit die Lehrpersonen im Unterricht dafür einsetzten.» Man habe nämlich extreme Unterschiede feststellen können, sagt Mehr, und hebt hervor, dass gut vorbereitete Schüler mit einem klaren Auftrag an die Messe kamen. Und auch Max Welter bestätigt: «Viele Jugendliche kamen mit gezielten Fragen, während andere nicht einmal eine Vorstellung hatten, was sie hier an der Ausstellung überhaupt anschauen wollten.»

Die beiden begrüßen das Konzept, dass vor allem die jungen Lernenden am Stand zeigten, was es mit den Autoberufen so auf sich hat und wie man beispielsweise einen Motor ein- und ausbaut. «Selbst für die Lernenden ist es eine tolle Aufgabe, ihren Lehrberuf einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und diesen anderen schmackhaft zu machen», meint Welter und Mehr ergänzt: «Die haben das wirklich mit Begeisterung gemacht.»

Toni Mehr (r.) und Max Welter (l.)
Autogewerbeverband GR



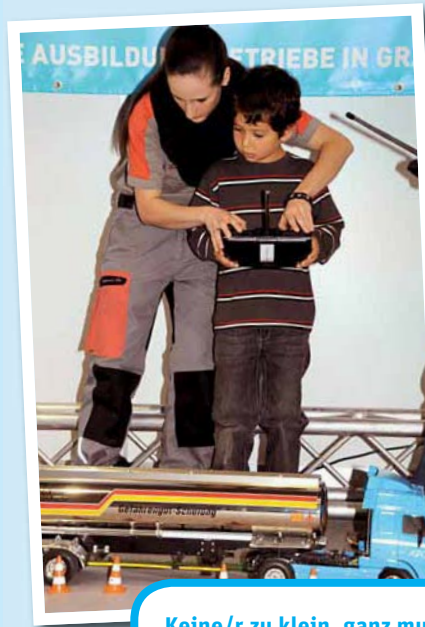
Zukunft – Future – FIUTSCHER

Was soll dieser Name?

Ein bisschen irritieren, um die Neugierde zu wecken! Das war das Ziel der Organisatoren, als sie sich bei der Premiere 2010 nach einem geeigneten Namen für die Berufsausstellung in Graubünden umhörten. Es sollte nicht ganz einfach Berufsmesse Graubünden heissen, sondern es durfte etwas sein, das polarisiert und «gwundrig» macht.

Die Berufswahl hat mit Zukunft zu tun. Die Jugendlichen als Zielpublikum der Ausstellung schreiben aber nicht Future, wie Zukunft auf Englisch heisst, sondern drücken den phonetischen Ausdruck, also FIUTSCHER, in ihre Handys ein. Voilà!

Und wenn auch heute ab und zu mal eine Stimme laut wird, dass dieser Name unglücklich sei, so ist es ein Fact, dass der Begriff FIUTSCHER bereits nach der zweiten Austragung unwiderrufbar in den Köpfen mit der Bündner Berufsausstellung verknüpft ist.



Keine/r zu klein, ganz mutig zu sein!



Zahlreiche Familien an der FIUTSCHER

Auch Familie Hotz nutzte den Sonntag für einen Bummel. Die beiden Kinder sind noch nicht ganz im Berufswahlalter, «aber wir möchten uns frühzeitig damit befassen», meint Heidi Hotz, «denn auch wir Eltern kennen die Berufsmöglichkeiten nur begrenzt.» Deshalb sei es auch für sie sehr wichtig, die ganze Breite erst einmal kennenzulernen um den Kindern zu helfen, den richtigen Weg einzuschlagen.



Ebenfalls den vollen Durchblick verschaffte sich diese Familie. Dabei kam ihnen der Foto Point der EMS Chemie AG gelegen.



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abdichtungstechnik

csi bau ag

Castaletweg 39, 7206 Igis
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG

Architektur – Bauleitung – Planung
Comercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Badewannenrenovierungen

Tonercote Engiadina

Claudio Puorger, 7554 Sent
Emailreparaturen
Austauschwannen usw.
Tel. 081 866 34 19
Natel 079 407 55 31
puorgerbosshardt@bluewin.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG

Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Fax 081 253 16 80
bau@censi.ch, www.censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG

7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Werner Kunfermann

Bodenbeläge
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
www.wernerkunfermann.ch

Kümpfis Böden

Juchserweg 8, 7000 Chur
Tel. 081 353 70 60
www.kuempfis-boeden.ch

Buchhandlung/Buchversand

Buchhandlung CONRADI

7000 Chur, Comercialstrasse 24
onlineshop: www.conradi.ch
Alles, was es an Büchern gibt!

Elektrodienstleistungen

Capaul Betriebe

...einfach elektrisierend!
– für Elektroplanung
– für Elektroinstallation
– für Elektrokontrolle
7430 Thusis, 7512 Champfèr
www.capaulbetriebe.ch

Elektroanlagen und Telematik

Alpiq InTec Ost AG

Elektro, IT & TelCom, Sicherheitsanlagen und Gebäudeautomation
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Domat/Ems, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL), Untervaz
Wir verstehen Gebäude.
www.alpiq-intec.ch

Elektro Meier Chur AG

Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
info@meier-chur.ch

Schönholzer AG

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch
Weitere Standorte: Flims und Lenz

Wildhaber Elektro AG

Untergasse 5, 7206 Igis
Tel. 081 330 60 60
Fax 081 330 60 63

Eventtechnik

Brasser light & sound

Kantonsstrasse 138, 7205 Zizers
Tel. 081 322 99 00
Fax 081 322 43 26
brasser@brasser.ch
www.brasser.ch
LICHT + TON kann man mieten!

Geschenke

Membrini-Kristall

Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Haustechnik

Alpiq InTec Ost AG

Heizung, Lüftung, Kälte, Klima, Sanitär, Service, gew. Kälte
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL)
Wir verstehen Gebäude.
www.alpiq-intec.ch

Caduff Haustechnik AG

Heizung – Lüftung – Sanitär – Elektro – Planungen – 24-Std.-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 925 26 27
Fax 081 925 26 29
www.caduff-haustechnik.ch

Willi Haustechnik AG

Chur, Bonaduz, Flims
Heizung – Sanitär – Lüftung – Kälte – Fotovoltaik – Elektro – 24-Std.-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willahaustechnik.ch

Heizung/Sanitär

G. Brunner Haustechnik AG

Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE

Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Informatik

AlphaCom Computertechn. GmbH

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Tel. 081 630 30 15
www.alphacom.ch
Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand

ALSOFT Informatik AG

IT-Generalunternehmen
Hauptstrasse 9A, 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Dienstleistung, hp Preferred Partner, Sesam Competence Center, Branchenlösungen usw.

carigiet EDV

Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
www.carigiet-edv.ch
info@carigiet-edv.ch
Sage Competence Center, Software für Buchhaltung, Leistungserfassung und Steuerdeklaration

CalandaComp GmbH

Bahnhofstrasse 1
7302 Landquart
Tel. 081 330 85 25
www.calandacomp.ch

Malergeschäft

Lütscher AG

7000 Chur, Deutsche Strasse 35
Tel. 081 354 90 50
Fax 081 354 90 55
maler-luetscher@spin.ch
ERFAHRUNG – QUALITÄT – GARANTIE

colorado application ag

Grossbruggerweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 284 08 00
www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Storen und Rollläden

Storen Claudio

Rollläden und Storen spezial
asymmetrische, Reparaturservice
Claudio Puorger, 7554 Sent
Tel. 081 866 34 19

Transporte

Calanda Transport AG, Chur

Muldenservice • 2/4-Achs-Kipper • Front-/Heckkran • Schwertransporte • Wechselsysteme • Fahrmischer
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
Fax 081 285 10 52

Gehr. Kuoni Transport AG

7013 Domat/Ems, Via Zups 2
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers

Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industrie, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 29 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG

Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

Vending & Office

Dallmayr Automaten-Service

Rossbodenstrasse 21
7000 Chur
Tel. 081 284 22 48
gr@dallmayr.ch

Werbetechnik/Grafik/Webdesign

colorado application ag

Segantinistrasse 3, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so viermal jährlich bei unseren rund 7000 Adressenten aus Gewerbe, Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.– (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.–) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

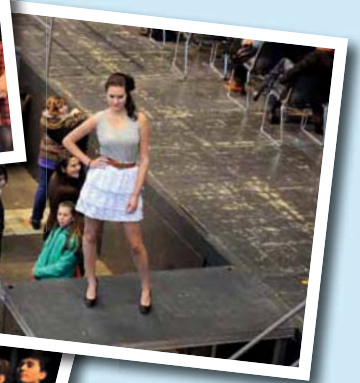
Kontaktperson:

Telefon:

Bitte per Fax 081 257 03 24 retournieren oder per Telefon 081 257 03 23. Danke.



Der Roboterparcours von Swissmechanic erforderte Fingerspitzengefühl.



Catwalk an FIUTSCHER:
Das Bekleidungsatelier
schneiderte tolle
Kleider und die Frisuren
kreierten die Coiffeur- und
Coiffeuse-Lernenden.



Marielle Seglias und Claudio Losa haben
mit ihren Oberstufenschülern einen bühnen-
reifen und lebendigen Auftritt gestaltet.

Konzept bis zu den Events durchgezogen

Junge für Junge und Junggebliebene! Nach diesem Motto wurde auch der offizielle Teil des Gäste-Events von zwei Oberstufenklassen des Giacometti-Schulhauses gestaltet. Sie überraschten die geladenen Gäste mit ihrer erfrischenden Schülersicht in Form von Sketches, Interviews und einem selbstgedrehten Film. Auch das hervorragende Menü wurde von Lernenden der Gewerblichen Berufsschule Chur gekocht.

Während der Woche sind auch die verschiedenen Showblocks der Branchen, der Robot-Dance von Fatlum Musliji sowie die Bewerbungsplattform vom Amt für Berufsbildung gut angekommen.



Zweimal täglich informierten sich Jugendliche
und Erwachsene, wie man sich richtig bewirbt.





Momente an FIUTSCHER

Gegen 11 000 Besucherinnen und Besucher inspizierten die Bündner Berufs- und Weiterbildungsvielfalt in der Stadthalle Chur. Lebhaft und bunt präsentierten sich die Stände – gut gelaunt quitierte dies das Publikum. Weitere Fotoimpressionen unter: www.fiutscher.ch/medien





Die erfolgreichen Engel der 2. Conditoria

Für die 2. Conditoria – den Lehrlingswettbewerb des Bäckereigewerbes – bot Fiutscher die optimale Plattform. Die jährlich von den Zweit- und Dritt-Lehrjahr-Lernenden angefertigten Schaustücke konnten einem breiten Publikum präsentiert werden. Eine hochkarätige Fachjury bewertete die 56 Kunstwerke. An der Preisverleihung konnte Livia Meier mit 98 von 100 Punkten den Pokal entgegennehmen.

«Die Rangierung ist das eine», sagte Kaspar Sutter, Präsident des Schweizerischen Bäcker-Konditorenmeister-Verbandes (SBKV), aber viel wichtiger sei die Tatsache, dass so viele freiwillig an diesem Wettkampf teilgenommen und hervorragende Leistungen erbracht hätten. Der extra für die Rangverkündigung aus Bern angereiste Sutter lobte die angehenden Bäckerei-Konditorei-Confiserie-Fachleute und meint: «Dank jungen Leuten wie Sie wird das Image unserer Branche enorm aufgewertet.»

Ebenfalls stolz zeigte sich Roni Merz, OK-Chef der Conditoria. Er freute sich insbesondere darüber, dass die Elite der Schweizer Bäcker- und Konditoren die Jurierung übernommen hatte. «Das ist eine Referenz für unseren Nachwuchs», denn die schweizweit angereisten Juroren seien sehr überrascht gewesen ob der hohen Qualität der Arbeiten, lobte Roni Merz. Natürlich habe die ausgezeichnete Atmosphäre von Fiutscher den optimalen Rahmen geboten.



Hat gut Lachen: Livia Meier (Merz, Chur) erreichte mit ihrem Engel aus Schokolade die höchste Punktezahl.



Während der Goldengel von Natasha Collenberg (Buchli, Laax) vom Publikum die meisten Stimmen erhielt.



Kaspar Sutter, der Präsident des SBKV, umgeben von den verantwortlichen der 2. Conditoria und den üK-Verantwortlichen.



Die 56 wunderschönen Schaustücke der Lernenden der Berufsschulen Chur und Samedan wurden in vielen Stunden Freizeitarbeit hergestellt.



Stimme des Präsidenten (Rico Cioccarelli, OK-Präsident FIUTSCHER)

«Das grosse Interesse an FIUTSCHER hat mich riesig gefreut. Unser Ziel war es, mit einem umfangreichen Angebot und einer guten Präsentation an Berufen aufwarten zu können. Auch haben sich viele Lernende zur Verfügung gestellt, ihre Berufe selber vorzustellen. Dank den tollen Komplimenten, die wir entgegennehmen durften, glaube ich sagen zu dürfen, dass uns das gelungen ist. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass so eine Messe ohne die grosse Unterstützung der OdAs, der Sponsoren und meinen Kolleginnen und Kollegen im OK nicht möglich ist. Ihnen allen danke ich herzlich. «Nach der Berufsmesse ist vor der Berufsmesse». Sobald die Umfragen ausgewertet sind, wird sich das OK mit der in zwei Jahren stattfindenden Messe befassen. Wir vom OK werden gefordert sein. Also, bis im 2014!»



Stimme vom Amt für Berufsbildung (Petra Wyss, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung)

«Rund 296 Lehrpersonen mit gut 3644 Schüler/innen durften wir dieses Jahr an der Ausstellung begrüßen. Die meisten Klassenlehrpersonen waren überaus zufrieden. Besonderer Höhepunkt war die täglich durchgeführte Bewerbungsplattform. Dank der kompetenten Gesprächspartner gab es anregende Diskussionen, welche von den Schülern interessiert verfolgt wurden. Dementsprechend waren die Anlässe gut besucht. Auch neben dieser Plattform konnte der Austausch mit zahlreichen Lehrpersonen und Berufsbildnern/innen gepflegt werden und es ergaben sich spannende Gespräche mit Jugendlichen, Eltern und anderen Interessierten. Die Aussteller haben es verstanden, die Besucher zu animieren, so dass die Jugendlichen typische Arbeiten ausprobieren konnten. Dieses Engagement wird sich sicherlich auszahlen und bei den Jugendlichen in guter Erinnerung bleiben. Wir freuen uns auf eine weitere Ausgabe der Berufsausstellung Fiutscher.»

Partner



Transportpartner



Medienpartner



Restauration / Kommunikation / Internet



Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung

Der Bündner Gewerbeverband dankt...

...allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, dass die zweite kantonale Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung zum grossen Erfolg wurde:

- den vielen Jugendlichen, deren Begeisterung ansteckend und spürbar war
- den zahlreichen übrigen Besucherinnen und Besucher, welche die Ausstellung intensiv zu nutzen wussten
- den Lehrpersonen, die ihre Schulklassen auf FIUTSCHER vorbereitet und mit ihnen die Ausstellung besucht haben
- dem Amt für Berufsbildung in der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung
- der Regierung des Kantons Graubünden, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie sowie den Sponsoren für die grosszügige Unterstützung
- den ausstellenden Verbänden und Organisationen, ohne die diese Ausstellung gar nicht zustande gekommen wäre

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Durchführung von «FIUTSCHER».



www.fiutscher.ch
www.facebook.com/fiutscher
www.youtube.com/user/fiutscher

Ein Projekt vom



Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft



Wenn Träume leben

Für Träumereien bleibt in unserem durchgeplanten und vollbepackten Alltag nicht sehr viel Spielraum. Grund genug, es an der diesjährigen KMU-Frauentagung des Bündner Gewerbeverbandes in verschiedensten Formen ganz bewusst zu tun. Über 70 engagierte Geschäfts- und Familienfrauen liessen sich inspirieren und erlebten das Thema «Träume haben – leben – loslassen» zum Greifen nah.

ml. Leicht und lautlos glitten die von der Künstlerin Claudia Viva geschaffenen Seifenblasen durch den Raum – leuchtend farbig und wohltuend beruhigend. Doch kaum nahm man sie wahr, waren sie auch schon wieder zerplatzt. So ergeht es auch oftmals im Leben. Ein Traum steht kurz vor der Vollendung – und unvermittelt ist er auch schon wieder unerreichbar fern.

Ein zerplatzter Traum öffnet neue Türen

Kaputt gegangen war auch der grosse Traum der Tagesreferentin und Jungunternehmerin Karin Bertschi aus dem Kanton Aargau. Sie hatte jegliche schulischen und militärischen Hürden für ihre Karriere als Militärpilotin genommen, als sie vom Arzt

Motivierende Karin Bertschi:
Ein zerplatzter Traum ist noch lange kein Grund zum Aufgeben.



Seifenblasenkünstlerin Claudia Viva in ihrer bunten Welt aus Wasser und Seife...

von einem Tag auf den andern die Diagnose erhielt, dass ihre Knochen der enormen Belastung in diesem Beruf nicht standhielten. Sie musste ihren Traum begraben. Statt sich im Selbstmitleid zu ergeben, beschloss die junge Frau, eine andere Erfolgsgeschichte zu schreiben. Sie übernahm die Müllhalde ihrer Eltern und schuf damit in den letzten drei Jahren eine der innovativsten Sammel- und Recyclingstellen der Schweiz.

Packend und fesselnd brachte Bertschi ihre noch junge Lebensgeschichte an die Frau und bewies, wie sie mit viel Mut, Eigeninitiative und einer ordentlichen Prise Humor ihren heutigen Lebenstraum voranbringt. Die «Müllprinzessin» im Recycling-Paradies und «Vize-Aargauerin des Jahres» gewann mit ihrem Konzept bedeutende Preise wie den Nachhaltigkeitspreis «Prix Evenir». Ein Erfolg, den sie sich mit einer hohen Quote an weiblichen Mitarbeiterinnen in ihrem Betrieb teilt. «Wir packen alle gerne selber an», beteuerte die fröhliche junge Frau glaubhaft!

Vergängliche Träume

Mit den Träumen aus Wasser und Seife symbolisierten Claudia und Nicky Viva, dass sich nicht alles im Leben festhalten lässt. Die Begeisterung des Künstlerpaars für ihre glitzernden Kunstwerke schwappte im Workshop auf die Teilnehmerinnen über. Unter fachkundiger Anleitung übten



...und ihr Partner Nicky, der den Umgang mit dem Schwert nicht scheut.



Ein Publikum, das sich den verschiedenen Traumformen offen zeigt...

sich die Damen mit viel Hingabe und Feingefühl im Kreieren der eigenen Luftschlösser. Dies wirkte erleichternd, nachdem Nicky Viva in seinem Balanceakt waghalsige Kunststücke mit Schwert und Glas demonstriert und damit die Nerven der Teilnehmerinnen arg strapaziert hatte.

Alpträume vermeiden

Schnell kann sich ein Traum in einen Albtraum verwandeln, wenn sich Lebenssituationen verändern. So beispielsweise auch, wenn ehe- und erbrechtliche Aspekte nicht



...egal, ob es galt, sich in eine Riesenblase einzuhüllen, hingebungsvoll eigene Luftschlösser zu bauen oder mit einem Traum davonzuziehen.

geklärt sind. Differenzierte Bedürfnisse erfordern individuelle Lösungen, und so konnte Romedo Andreoli die Teilnehmerinnen im Workshop auf Stolpersteine hinweisen, die je nach Situation schnell einmal in einem Albtraum enden könnten. Mit kleinem Aufwand kann der gesetzliche Spielraum bei der privaten wie auch der geschäftlichen Planung ausgenutzt und möglichen Unannehmlichkeiten vorgebeugt werden.

Träume deuten

Dass Träume sich nicht ganz einfach deuten lassen, wurde im Workshop von Priska Blum erkannt. Nachtträume können zwar schockieren, seltsam oder auch wundervoll erscheinen. Weshalb wir aber im Unterbewusstsein träumen, was wir träumen – und dies manchmal am Morgen noch wissen oder grösstenteils auch nicht – kann auch keine erfahrene Traumdeuterin abschliessend beantworten.

Die Tagung machte deutlich, dass verschiedenste Traumformen ebensoviele individuelle Interpretationen zulassen. Tatsache ist, dass sich viele Träume im Leben schlicht und einfach nicht realisieren lassen. Punkt. Aber ebenso kann Eigeninitiative und Begeisterungsfähigkeit viele Türen öffnen, einen Traum zu verwirklichen. Das richtige Abwägen zwischen Traum und Wirklichkeit hilft dabei, die Realität richtig einzuschätzen. Mut für etwas Neues und der Glaube daran können Berge versetzen. Wie sonst hat ein Pionier wie Bertrand Piccard hochgesteckte Ziele erreicht? Wohl nicht zuletzt deshalb, weil er fest genug daran glaubt: «Ich träume nicht, ich halte es für möglich!»



Romedo Andreoli: Der «Traummann», der hilft, rechtliche Alpträume zu vermeiden.



Aufmerksame Zuhörerinnen beim Versuch, die eigenen Träume zu deuten.





lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

Entdecken Sie die Welt von Lista Office LO in unserem Showroom.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch

EUGENIO
fürs Büro AG

«BusPro ist einfach übersichtlich und für jeden gut verständlich.»

Flavia Steiner, Bauto AG

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf / Lager • Auftrag / Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

genial einfach
einfach genial!



Muldenservice und Transporte

Niederer Chur
081 286 34 56




15-24m³


10-12m³


4-6m³


4-7/12m³


4-7m³


1m³

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei

Loetscher
& CO AG SCHIERS



Telefon 081 328 11 39
Telefax 081 328 19 64
Internet: www.loetscher-holzbau.ch
E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

Wellness in Ihrer Apotheke

*Massagen & Manicure & Pédicure
& Kosmetikbehandlungen*



Apotheke Flims

B. & J. Erb

Via Nova 47

7017 Flims

Telefon 081 936 73 73

Köbi Lötcher, eidg. dipl. Schreinermeister und Kantonalvorstand

Köbi, der Schreiner und Macher



Jakob Lötcher

«Als ich 1982 in den Betrieb eingestiegen bin, musste ich erst einmal alles kennenlernen. Es hat seither eine enorm grosse Entwicklung mit der Erweiterung der Werkstatt und des Maschinenparks stattgefunden. Doch die Struktur des Betriebes mit Zimmerei, Schreinerei und Fensterbau blieb unverändert. Während vor 30 Jahren 16 Mitarbeiter bei uns arbeiteten, sind es heute bereits 27 Personen.

Alle meine beruflichen, sportlichen und privaten Aktivitäten waren sehr zeitintensiv. Für mich waren diese jedoch von grösster Bedeutung und bildeten einen optimalen Ausgleich in meinem Leben. Ich konnte ein sehr grosses Beziehungsnetz im geschäftlichen und privaten Bereich aufbauen. Daraus entstanden sehr schöne und andauernde Freundschaften.

Als nächste grosse Herausforderung betrachte ich die geordnete Betriebsübergabe an meinen Sohn Jürg. In gewisser Weise macht es mich stolz, einen Teil meines Lebenswerks in junge Hände übergeben zu dürfen. Es wird mir dann hoffentlich nicht zu viel Freizeit übrig bleiben, um mich beim Biken, Wandern, Skifahren, Langlaufen und im Sommer in meinem geliebten Ferienressort Domaso am Comersee zu erholen...!?!»

Kurzbiografie von Jakob Lötcher

- Geboren am 19. 1. 1952
- Bürger von Schiers
- Verheiratet, 2 erwachsene Söhne

Beruflicher Werdegang

- Schule in Schiers
- 1968 – 1972: Lehre als Schreiner
- Weiterbildung Holzfachschule Biel und Schreinerhaus Bürgenstock
- 1982: Abschluss als eidg. dipl. Schreinermeister
- 1982: Betriebsübernahme Lötcher & Co. AG mit Bruder Andres

Sonstige Aktivitäten

- Aktiver Turner seit der Jugend
- 10 Jahre Jugi-Leiter sowie Oberturner des BTV Schiers
- 10 Jahre Vorstandsmitglied im Gewerbeverein Vorderprättigau
- 10 Jahre Vorstandsmitglied im VSSM Graubünden, wovon 7 Jahre als Präsident
- 7 Jahre Zentralvorstandsmitglied im VSSM Schweiz
- Präsident des Regionalverbands VSSM Nordbünden
- In diversen OKs tätig, wie Bündner/Glarner Schwingfeste sowie Turnfeste
- Parteilos, eher FDP-lastig



«Kantonalvorstandsmitglieder im Selbstporträt»

Der Präsident und der Direktor haben beim Bündner Gewerbeverband nicht das alleinige Sagen. Im Gegenteil: Sie haben ihre Entscheide danach auszurichten, was ihnen die insgesamt 33 Vertreter der einzelnen Branchenverbände und lokalen Handels- und Gewerbevereine, die sogenannten Kantonalvorstandsmitglieder, in Auftrag geben.



vi-suelle
grafik & gestaltung

Für Werbemittel und Unternehmensauftritte mit kreativem Akzent. **Damit Sie sich wirkungsvoll abheben!**

www.vi-suelle.ch
7031 Laax | **Telefon 081 921 22 66**

Wir beraten Unternehmer

persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft

Bmu
TREUHAND AG

Romedo Andreoli • Marco Schädler • Peter Wettstein
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

Mitglied der Treuhand-Kammer

gasser BAUMATERIALIEN

«Stein um Stein!»
Hoch- und Tiefbaumaterialien für alle.

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Telefon 081 354 11 66, Fax 081 354 11 10, info@gasser.ch, www.gasser.ch

Calanda Gruppe

Calanda Beton AG Chur
Kieswerk Calanda AG Chur
Kieswerk Reichenau AG
Kies AG Bonaduz
CCU-Recycling AG
Niederer Chur

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, www.calanda.ch

Wie viel Markt wollen wir?

Seit 1949 findet in Klosters jeweils Mitte Januar die Gewerbliche Winterkonferenz des sgv statt. Diese dreitägige Veranstaltung, an der Spitzenvertreter der kantonalen Verbände und der Branchenverbände teilnehmen, verfolgt zwei Ziele: Informationen und Diskussionen über aktuelle, gewerberelevante Themen sowie Pflege von persönlichen Beziehungen und Networking.

Mi. Für die 64. Durchführung der Winterkonferenz vom 16. bis 18. Januar 2013 haben die Organisatoren das Tagungsthema «Wie viel Markt wollen wir?» ausgewählt. Spannende Referate und viele Teilnehmer, die zum Thema etwas zu sagen haben, sind im Hotel Silvretta in Klosters zu hören.

Erstmals wird der am 23. Mai 2012 am Gewerbekongress gewählte neue sgv-Präsident Jean-François Rime in Klosters zu Beginn der Konferenz eine gewerbliche Standortbestimmung für das Jahr 2013 vornehmen. Dabei wird er auch auf die Schwerpunkte des sgv für das kommende Jahr eingehen. Im Anschluss an die Standortbestimmung, die um 17.30 Uhr beginnt, nimmt Regierungspräsident Hansjörg Trachsel die Gelegenheit wahr, auf die wichtigsten Fragen, die Graubünden

derzeit beschäftigen, zu antworten und dabei auch auf die Kandidatur für Olympische Winterspiele 2022 in Graubünden einzugehen.

Kartellgesetz: Ein Hüftschuss nach dem anderen

Am Donnerstagvormittag werden die Gemäuer des «Silvretta» erstmals krachen, wenn Sozialpolitik zwischen Wunsch und Wirklichkeit thematisiert wird. Jürg Brechbühl, Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen, spricht zu den mehrheitsfähigen Lösungen für die Zukunft, während Ständerat Paul Rechsteiner, Präsident Schweizerischer Gewerkschaftsbund, sich mit einem Angriff auf den Sozialstaat konfrontiert sieht. In der nachfolgenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von SF-Schweiz-Aktuell-Moderator Michael Weinmann kommen verschiedene Bundesparlamentarier zu Wort. Sie fragen sich, welches ist die Zukunft unserer Sozialversicherungen?

Am Nachmittag, mit Beginn um 16.30 Uhr, kommt das Schwerpunktthema zum Zug. Zuerst spricht Professor Carl Baudenbacher zur Kartellgesetzrevision. Seine Behauptung «ein Hüftschuss nach dem anderen» verspricht auch in der trockenen Materie Hochspannung. An der Podiumsdiskussion, an der unter anderem auch der

Bündner Ständerat Martin Schmid teilnimmt, wird die KMU-Tauglichkeit der Kartellgesetzrevision auf den Prüfstand gehoben.

Prominenter Schlussreferent

Der Freitag steht dann ganz im Zeichen von Eigentum und Markt. Zunächst stellt die Hochschule für Wirtschaft Zürich die Studie «Verdichtetes Bauen» vor. Sgv-Direktor Hans-Ulrich Bigler erläutert, weshalb die Revision des missratenen Raumplanungsgesetzes abzulehnen ist. Die anschliessende kontradiktorische Podiumsdiskussion zur RPG-Revision wird vom Leiter der Bundeshausredaktion NZZ, Markus Häfliger, geführt. Als Gegnerin wird u. a. die Bündner Nationalrätin Silva Semadeni auftreten.

Mit Buchautor Thilo Sarrazin wird am Freitagnachmittag die 64. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters abgeschlossen. Sein Thema «Europa braucht den Euro nicht» wird bekannte und unbekannte Provokationen enthalten und dürfte die Konferenzteilnehmer nicht nur informieren, sondern auch unterhalten.

Attraktives Rahmenprogramm auch für 2013

Selbstverständlich wird den Kongressteilnehmern auch ein attraktives Rahmenprogramm angeboten. Sie können sich sportlich in einem der Bündner Top-Wintersportgebiete betätigen, aber sich auch den kulinarischen Genüssen widmen. Auf dem Programm steht an der Eröffnung ein Galadiner, das von einer bekannten Bündner Gesangsformation umrahmt wird, am Donnerstag ein Besuch der Kraftwerkzentrale Küblis von Repower und am Freitag ein Folkloreabend mit Kutschenfahrt und Fondue auf Alp Garfiun.

Nationalrat Jean-François Rime wird in Klosters seine erste Gewerbliche Winterkonferenz als sgv-Präsident leiten. (Bild: zVg)



sgv  **usam**



AG BUCHDRUCKEREI  SCHIERS
www.drucki.ch

Prompt & preiswert

Telefon 081 328 15 66
Telefax 081 328 19 55
E-Mail info@drucki.ch

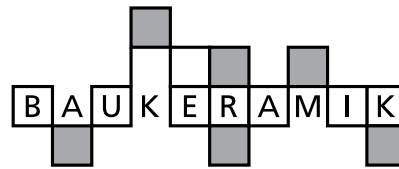
Aktuell & volksnah!

2 x wöchentlich

**Prättigauer
Herrschaftler**



CIOCCARELLI



THUSIS ■ CHUR

Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

PREVOST



Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum

Tel. 081 632 35 35
Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum

Tel. 081 632 35 00
Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

**Ihr Partner für
IT-Lösungen
aus einer Hand**

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Fon 081 630 30 15

AlphaCom
COMPUTERTECHNIK GMBH



www.alphacom.ch

CALANDA COMP
MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'



Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 8 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 600 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf www.calandacomp.ch



CalandaComp GmbH : Bahnhofstrasse 1 : 7302 Landquart : 081 330 85 25 : calandacomp.ch

Schwierige Lage – Ärmel hochkrepeln

An der traditionellen gemeinsamen Sitzung von Kantonalvorstand und Präsidentenkonferenz haben sich über 60 Teilnehmer mit dem Zustand des Tourismus in Graubünden befasst. Zudem wurde die Parole für die Olympiaabstimmung vom 3. März 2013 gefasst (Seite 28f).

Mi. Weshalb der Tourismus in Graubünden zum Tagungsthema gemacht wurde, erläuterte Präsident Urs Schädler gleich zu Beginn. Es war nicht die (damals noch nicht bekannte) kläglich gescheiterte TAG-Vorlage, sondern die nackten Zahlen, die leider eine sehr deutliche und auch negative Sprache sprechen. «Wir dürfen nicht vergessen, dass in Graubünden 90 Prozent der Arbeitsplätze direkt oder indirekt mit dem Tourismus zusammenhängen. In vielen Regionen ist er der einzige massgebende Treiber der Volkswirtschaft.» Auf der anderen Seite ist evident, dass die wichtigste Branche in einer eigentlichen Krise stecken. Die Logiernächtezahlen der letzten Jahre sind rückläufig. Im Jahr 2012 darf nur noch mit rund fünf Millionen Logiernächten gerechnet werden. «Diese Zahl ist seit 1960 nicht mehr so tief», so Schädler weiter.

Der Bündner Tourismus hat Stärken

In seinem hochinteressanten Referat ging der abtretende Präsident von hotellerie suisse Graubünden, Andreas Züllig, (er nimmt neu in der Geschäftsleitung des Schweizerischen Dachverbandes Einsitz), detailliert auf die untrügerischen Statistiken ein. Zwar hatte Graubünden bis 2010 eine positive Entwicklung der Anzahl Anreisen, was zeigt, dass Touristen nach Graubünden kommen wollen und dass nicht alles falsch gemacht wurde, wie dies ab und zu kommuniziert wird. Stark gesunken sind die Zahlen seit 2010. «Vor allem die Ausländer bleiben Graubünden fern», so Züllig weiter, was zweifellos auf den starken Franken zurückzuführen ist. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist weniger lang. Vor zehn Jahren lag diese bei 3,5 Tagen, heute nur noch bei 2,9 Tagen.



Drei kompetente Referenten an der Präsidentenkonferenz: Marcel Friberg, Andreas Züllig und Tarzisius Caviezel.

Der oberste Hotelier bezeichnet es indes als falsch, schwarzzumalen. «Der Bündner Tourismus hat Stärken: Von den 100 besten Hotels der Schweiz beträgt der Anteil Graubündens 54 Prozent. Bei der Gästebewertung auf holidaycheck.ch sind sieben Orte aus Graubünden unter den ersten zehn Rängen als freundlichste Gastgeber erwähnt worden. Graubünden verfügt über Betriebe mit viel Tradition, die nicht austauschbar sind!»

Der ewige Vergleich mit Tirol

Höchst aufschlussreich waren Zülligs Vergleiche zwischen Graubünden und Tirol. Die Bündner Betriebe haben eine wesentlich kleinere Struktur. 72 Prozent der Betriebe verfügen über weniger als 50 Betten. Im Jahr 2011 hatte das Tirol 28 Millionen Logiernächte (Hotelübernachtungen) vorzuweisen (GR: 5,5 Mio.; CH: 35,5 Mio.). Auffallend ist der hohe Anteil an Schweizer Gästen im Tirol mit sechs Prozent. Auch die ausgeliehenen Geldmittel des Staates an die Hotellerie im Verhältnis zur Einwohnerzahl sind in Österreich (Fr. 148.–/Einwohner) wesentlich höher als in der Schweiz (Fr. 17.–/Einwohner). Züllig schlägt zur Förderung des Tourismus ein Massnahmenpaket vor, das alle Akteure betrifft: «Die Touristiker müssen Topleistungen zu fairen Preisen bieten. Die Marketingaktivitäten müssen gebündelt und vermehrt im Hauptmarkt Schweiz eingesetzt werden. Die Politik muss die Rahmenbe-

dingungen dem wirtschaftlichen Umfeld anpassen.»

Wir kennen den Markt

Der neue Präsident von Graubünden Ferien, Marcel Friberg, teilte die Haltung von Züllig. Auch er ist überzeugt, dass der Schweizer Markt besser bearbeitet werden muss. Friberg nahm an der Präsidentenkonferenz die Gelegenheit wahr, die Rolle von Graubünden Ferien in der jetzigen Situation zu skizzieren. «Graubünden Ferien kennt den Markt, sind wir doch eine Marketing-Organisation. Jedoch gilt für die einzelnen touristischen Anbieter das Prinzip der Holschuld.» GF bietet professionelle Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten. Mit einem Budget von 11,7 Millionen Franken (2012) beschäftigt GF 27 Mitarbeiter am Hauptsitz sowie vier Personen in den Märkten Benelux, Deutschland, Niederlande und GB. Aus der Sicht von Marcel Friberg gibt es bei der Angebotspalette Verbesserungsmöglichkeiten. Als Beispiel nennt er ein Bike-Arrangement von Müstair bis Disentis mit organisierten Übernachtungen. Mit der eingeleiteten Tourismusreform hat sich die Zusammenarbeit mit rund 15 Destinationsmanagement-Organisationen (DMO) und regionalen Tourismusorganisationen (ReTO) vereinfacht und ist professioneller geworden. Friberg liess die Konferenzteilnehmer auch einen kleinen Einblick in die 51 funktionierenden Key-Account-Kontakte nehmen.



Chance für Graubünden – nutzen wir sie

Kantonalvorstand und Präsidentenkonferenz stimmen der Olympiakandidatur von Graubünden 2022 einstimmig und ohne Enthaltung zu. Die Vorlage verdient in Gewerbekreisen grosse Unterstützung. An der Puls-Veranstaltung in Chur hat Bundesrat Ueli Maurer ein klares Zeichen für die Bündner Kandidatur gesetzt.

Mi. Olympiaverbandspräsident und Kantonalvorstandsmitglied Tarzisius Caviezel hatte ein Heimspiel, als er vor versammelten Gewerbekreisen das Projekt Olympia 2022 Graubünden vorstellen durfte. Auch den letzten Zweiflern dürfte er mit seinem feurigen Referat aus den Reserven geholt haben. «Wir überzeugen die Welt mit olympischen Spielen inmitten unserer Bergwelt. Der Wintersport kehrt zu seinen Wurzeln zurück.» Dass diese Vision nicht Worthülse bleibt, erläuterte Caviezel an verschiedenen Beispielen. Mit der Übernahme des Grossanlasses könne Graubünden Impulse für die gesamte Schweiz, den Tourismus, die Wirtschaft oder den Sport auslösen. Anhand der bereits sehr weit fortgeschrittenen Machbarkeitsstudie, die in Teilen sogar bereits Projektcharakter hat, zeigte Caviezel auf, welche Standorte zum Zuge kommen.

Bundesrat Ueli Maurer:
Mit Herzblut für Olympia in Graubünden



Innovationsprozess

Damit Olympische Spiele auch langfristig zur Schweiz passen, haben die Initianten der Kandidatur das sogenannte NIV-Prinzip (Nachhaltigkeit x Innovation = Vermächtnis) entwickelt. Was kompliziert tönt, ist in Tat und Wahrheit recht einfach und auch messbar. Nachhaltigkeit muss die Grundlage für alles sein, was wir tun. Innovationen rund um die Spiele ermöglichen neue Lösungen für neue Problemstellungen. Dadurch entsteht ein Vermächtnis, das prägend für unsere Generation, für die nächste Generation und für die olympischen Spiele wirkt.

«Wir suchen einen Partner»

An der vom Bündner Gewerbeverband mitorganisierten Puls-Veranstaltung vom 28. November hat sich Bundesrat Ueli Maurer in einer flammenden Ansprache als Befürworter der Austragung von Olympischen Winterspielen in der Schweiz bekannt. Die Schweiz brauche Projekte, mit denen sie sich international zeigen und ihre Werte vermitteln könne. Heute würden wir zwar noch vom guten Ruf profitieren, aber allein davon könne man nicht leben. Das Vorhaben müsse aber derart sein, dass es zu Grösse und zu bestehenden Qualitäten des Landes passe. Darum sei Gigantismus fehl am Platz. Das Schweizer Angebot für Olympia sei anders, kleiner, in den Dimensionen viel zurückhaltender und von den Distanzen wesentlich kürzer als die bisherigen Kandidaturen. Es liege am IOC, ob es solche Spiele wolle. Qualitativ könnten wir aber mit unseren Infrastrukturen und unserem Know-how in jedem Fall mithalten. Wenn die Schweiz sich für solche Winterspiele bewerbe, komme nach Auffassung des Bundesrates nur Graubünden in Frage, weil hier ideale Voraussetzungen vorliegen würden. Er überraschte das vollbesetzte GKB-Auditorium mit vielen einfachen und klaren Aussagen. «Der Bundesrat will nicht einfach eine Milliarde in Graubünden, in Davos oder St. Moritz einsetzen. Die Schweiz sucht einen Partner für ein Projekt, das der Bundesrat als wichtig und

nötig ansieht». Deshalb trage Graubünden auch keine finanziellen Risiken für die Durchführung des Grossanlasses. Graubünden müsse – wie auch sonst, wenn der Bund Bauvorhaben wie Strassen oder Investitionen in den öffentlichen Verkehr mitfinanziere – seinen Anteil an diese Aufwendungen bezahlen und für die Sicherheitskosten aufkommen.

Die Kosten

Der vermutlich wichtigste Teil der Kandidatur betrifft die Kosten. Es gibt drei verschiedene Budgets.

1. Das Kandidaturbudget beträgt 60 Millionen Franken, wovon der Kanton Graubünden acht Millionen Franken zu tragen hat (Schema 1).
2. Das operative Budget (Schema 2) für Planung, Organisation und Durchführung umfasst sämtliche Kosten, die direkt den olympischen Spielen zugeordnet werden können. Die Ausgaben hierfür belaufen sich auf 2,8 Milliarden Franken. An diese Kosten muss der Bündner Steuerzahler nichts bezahlen. Die Finanzierung erfolgt einerseits aus den Einnahmen der Veranstaltung, andererseits gibt der Bund ein Defizit von einer Milliarde Franken ab. Bundesrat Maurer an der Puls-Veranstaltung: «Diese Garantie übernimmt der Bund.»
3. Nachhaltige Investitionen und nicht olympiaspezifische operative Kosten (Sicherheit etc.) sind in einem speziellen Budget enthalten. Die Aufwendungen für die Infrastruktur betragen 1,5 Milliarden Franken, davon entfallen auf den Kanton Graubünden 176 Millionen Franken. Bleiben die operativen Sicherheitskosten (Schema 3) von 250 Millionen Franken. Gut die Hälfte (130 Millionen) sind Kosten für die Mitwirkung anderer Polizeikörper. Die Regierung will sich dafür einsetzen, dass diese Kosten analog der EURO 2008 abgerechnet werden (damals verzichteten die Kantone auf eine Verrechnung).

Zwei Stimmen zu Olympia
Gian Gilli, Direktor Verein gr 2022



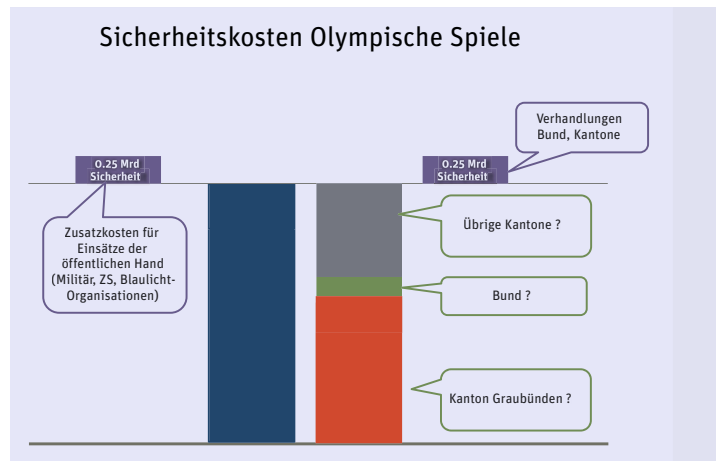
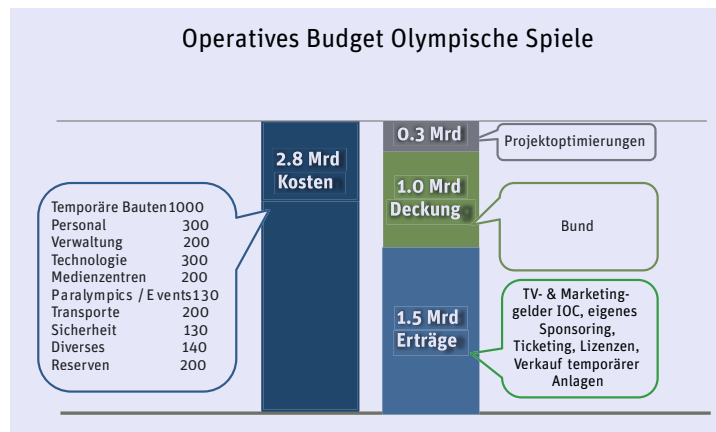
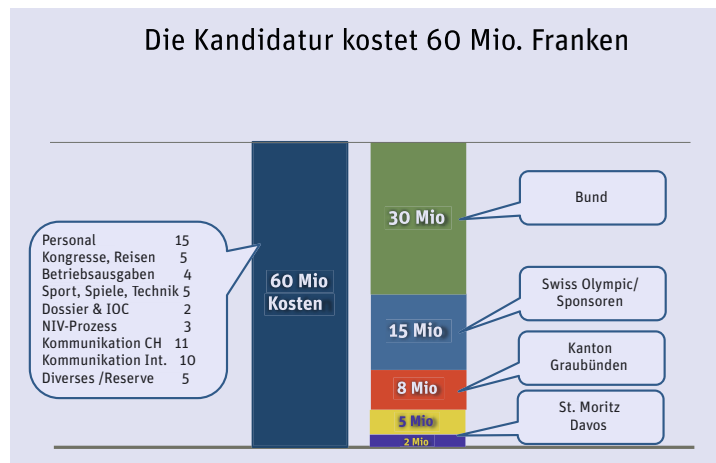
«Unsere Spezialisten rechnen mit einer Wertschöpfung von 1,8 Milliarden Franken im Kanton. Da kann man sich vorstellen, dass für das Gewerbe einiges abfällt. Vor allem das regionale Gewerbe kann im Infrastrukturbereich, in den Dienstleistungen und auch in der Regionalversorgung im ganzen Kanton hohe Umsätze machen. Wir sind überzeugt, dass wir mit der gesamten Veranstaltung ein hohes Wachstum vor allem im lokalen und regionalen Gewerbe auslösen können und damit meine ich nicht nur die Unternehmen in Davos oder St. Moritz sondern im ganzen Kanton. Das ist ja auch eines unserer Ziele.»

Max Caviezel, Präsident des Bündner Apothekerverbandes, Mitglied der Präsidentenkonferenz des BGV



Wenn das Wörtchen «wenn» nicht wär

- Wenn sich die Bündner Hotellerie nicht in einem historischen Tief befände...
- Wenn Margen grösser statt kleiner würden...
- Wenn Exporte nicht rückläufig wären...
- Wenn Auftragsbücher nicht dünner würden...
- Wenn der EURO auf- und der Franken abgewertet würde...



Quelle Grafiken: Verein gr 2022

- Wenn sich die Lage in Europa entspannte ...
 - Ja, wenn ..., dann bräuchte Graubünden Olympia 2022 nicht!
 Aber Graubünden braucht Olympia, weil derzeit keinerlei Anzeichen eines nachhaltigen Aufschwungs in Sicht sind. Stagnation oder Olympia – das ist unsere Wahl. Die olympischen Winterspiele sind ein Katalysator für die Entwicklung des ganzen Kantons.
 Als Apotheker und Präsident des Bündner Apothekerverbandes bin ich überzeugt, dass der Detailhandel weit über Davos und

St. Moritz hinaus mit diesem Anlass eine einmalige Chance bekommt. Springen wir auf den Zug auf und positionieren wir uns als starke Partner mit einem diversen und interessanten Versorgungsnetz. Wir Apotheken sind bereit – auch für Zehntausende Besucher.



Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau – Seminar auf der Lenzerheide

Tragfähiges Selbstkonzept

Seit Mitte Oktober besuchen wieder elf Frauen den beliebten Lehrgang des Bündner Gewerbeverbandes. Einen halben Tag pro Woche investieren die engagierten Familien- und Geschäftsfrauen bis Ende Mai für ihre Weiterbildung. Diese lernten sich anlässlich des Seminarwochenendes näher kennen und die Themen Arbeitslast und persönlicher Standort wurden analysiert.

ml. «Wir möchten zwar alle gesund bleiben,» erläuterte die Seminarreferentin und Kommunikationsberaterin Ursula Eberle, «doch der Stress und der Druck führen uns immer häufiger zur seelischen Erschöpfung». Was können wir dagegen tun?

«I sött – I chönt – I muessti doch...»

Mit enormen Aufgaben werden KMU-Frauen tagtäglich konfrontiert. Die Kinder pubertieren, der Ehemann läuft am Anschlag und im Geschäft läuft vieles nicht so rund, wie es sollte. Umstrukturierungen stehen an, der Termindruck nagt, die Aufträge werfen nicht ab, was für den gesunden Fortbestand der Firma nötig wäre. In solchen oder ähnlichen Situationen werden die eigenen Bedürfnisse oft zurückgesteckt und Symptome des Körpers werden nicht oder zu spät wahrgenommen. Oft kommt man in einen Teufelskreis aus Selbstüberforderung und einem Gefühl der Ohnmacht.



Die KMU-Frauen: Den Blick immer nach vorne richten.



Lachen gehört zur geistigen Fitness.

Wertschätzung und Motivation

In solchen Situationen sei die gegenseitige Anerkennung und das Pflegen von Kleinigkeiten enorm wichtig, wie die erfahrene Führungstrainerin weiss: «Es braucht unbedingt ein tragfähiges Selbstkonzept». Dieses müsse auch darin bestehen, eine gewisse Distanz und einen Ausgleich zur Arbeit zu schaffen. «Wir brauchen Zeit und Raum für die eigene Regeneration. Unser Körper braucht Erholung, damit sich unsere Energie effizient einsetzen lässt.» Dazu brauche es nicht nur körperliche, sondern ebenso soziale und geistige Fitness, wie Eberle ergänzt. Geistige Fitness heisst beispielsweise auch: «Keine Energie für etwas aufwenden, das nicht zu ändern ist!»

Offenheit in Frauenrunde

Sich austauschen können, erfordert gegenseitiges Vertrauen. Dieses lässt sich nicht auf Knopfdruck herstellen. Die Gruppe hat



Wichtig im Leben: Blind vertrauen können.

allerdings bereits zum Seminaurauftritt in einem kniffligen Taktikspiel mit verbundenen Augen bewiesen, dass sie gut harmonisiert und aufeinander eingehen kann. Die Frauen waren am Ende des Kurses denn auch selber erstaunt, wie offen miteinander diskutiert wurde, ohne mehr als gewollt von sich preisgeben zu müssen.

Die Frauen nutzten diese Gelegenheit, sich zwei Tage im schönen Hotel Schweizerhof verwöhnen zu lassen und trotz intensiver Seminararbeit mit etwas mehr Gelassenheit und Ruhe in ihren Alltag zurückzukehren. Ganz nach dem Motto: «Wenn nichts mehr geht, dann gehen wir spazieren, aber wir laufen nicht davon!»



Referentin Ursula Eberle:
Nicht immer perfekt sein wollen.



Sabina Pelican ortet den Unterschied zwischen «hebs guet» und «machs guet».

Erfolgreiche Bündner

Anlässlich der Berufsmeisterschaften der **Polymechaniker**, welche vor Kurzem im Rahmen der Swisstech in Basel stattgefunden haben, konnten gleich drei Berufslernende aus Graubünden Edelmetall mit nach Hause nehmen.

Riccardo Bieler (l.) aus Bonaduz, Hamilton Bonaduz AG, holte sich in der Disziplin CNC-Drehen die Goldmedaille und **Remo Cadonau (r.)** aus Alvaschein, ebenfalls Hamilton Bonaduz AG, sicherte sich im CNC-Fräsen die Silbermedaille. **Niculin Rieder** aus Maienfeld, Trumpf Grüşch AG holte sich die Bronzemedaille in der Disziplin CNC Fräsen.



Ebenfalls erfolgreich waren erneut die **Elektroinstallateure** vom Verband Graubündner Elektro-Installationsfirmen anlässlich der Berufsmesse in Genf. **Lucas Däscher aus Klosters (unten)**, welcher derzeit bei Alpiq in Tec Ost AG in Kloten arbeitet, holte sich den verdienten Schweizermeistertitel und kann – wie der Goldmedaillengewinner der Polymechaniker – im Juli 2012 an den Weltmeisterschaften in Leipzig teilnehmen.



Jan Birrer aus Chur hat kürzlich die **Berufsprüfung als Carrossier Lackiererei** erfolgreich abgeschlossen. Birrer arbeitet bei der Dosch Garage AG Chur.

BGV-Terminkalender

Mi, 16. 1. 2013 bis Sa, 19. 1. 2013, 64. Gewerbliche Winterkonferenz des sgv in Klosters

Di, 19.2.2013, St. Moritz Generalversammlung Jardin Grischun

Fr, 5. 4. 2013, Raum Flims/Laax Generalversammlung GTVGR

Mi, 10. 4. 2013, Savognin Generalversammlung Verband VGEI

Mi, 10. 4. 2013, Andeer Generalversammlung AGVS

Fr, 12. 4. 2013 Generalversammlung VSSM und Holzbau Graubünden

Sa, 20. 4. 2013, Scuol Generalversammlung ASTAG

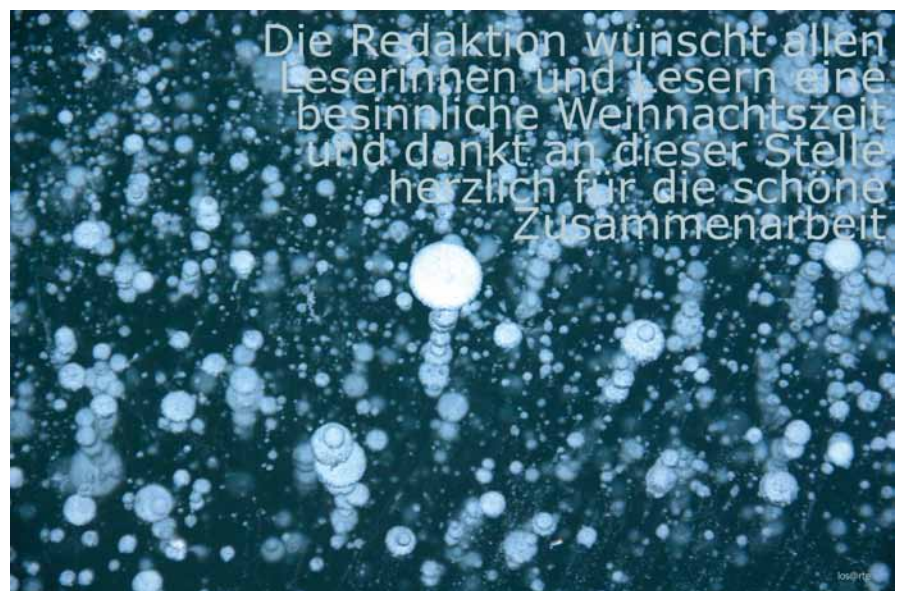
Fr, 3. 5. – So 5. 5. 2013, Grüşch PrättIGA 2013

Fr, 3. 5. 2013, Rabius Generalversammlung GBV

Fr, 7. 6. 2013, Domat/Ems Delegiertenversammlung BGV

Vor Kurzem haben **Fabio Battaglia** aus Chur, Roth Gerüstebau AG Untervaz, und **Gianreto Conrad** aus Bonaduz, Psychiatrischen Dienste Graubünden, die Höhere Fachprüfung zum **Eidg. dipl. Betriebswirtschaftler** des Gewerbes beim Schweizerischen Institut für Unternehmerschulung bestanden. Die beiden stehen somit auf der höchsten eidgenössisch anerkannten

betriebswirtschaftlichen Weiterbildungsstufe der gewerblichen Wirtschaft.



Hat der Standort Graubünden Zukunft?

Stefan Engler, Ständerat CVP und RhB Verwaltungsratspräsident aus Surava sagt JA am 3. März 2013:

JA.

Warum erfahren Sie auch hier:
www.gr2022.ch

Einchecken und mehr
Antworten erhalten.



Graubünden
gewinnt.



GRAUBÜNDEN 2022